JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

JEWISH PRESS AGENCY · AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

20. JAHRGANG | MAI 1937 | No. 943



Warum gerade Badgastein?

Seit vielen Jahrhunderten kommen jährlich Tausende von Menschen nach diesem inmitten wildromantischer Hochgebirgslandschaft der Salzburger Alpen gelegenen Weltkurort, um hier an der Quelle ewiger Jugend neue Kräfte zu sammeln und den kranken Körper zu heilen. Der Ruf von Badgasteins Heilwirkungen geht weit über die Grenzen Mitteleuropas hinaus. Das beweisen am besten die zahlreichen Kurgäste, welche von allen Ländern der Erde jährlich nach Badgastein kommen, um sich hier einer Kur zu unterziehen. Es gibt viele andere radioaktive Bäder; warum kommen all diese Heilungsuchenden immer wieder nach Badgastein?

Die Antwort ist sehr einfach! In keinem anderen Kurorte der Welt treffen die Naturkräfte so glücklich zusammen wie gerade in Badgastein.

Die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen des im Jahre 1936, anläßlich der 500-Jahrfeier des Kurortes, gegründeten Forschungsinstitutes in Badgastein, haben ergeben, daß der besondere Heilfaktor Badgasteins im Zusammenwirken seiner Naturkräfte gelegen ist, wie der radioaktiven Thermen, der Höhenlage über 1000 m mit den besonderen Wirkungen der Höhensonne, den eigenartigen luftelektrischen Verhältnissen, die durch den Wasserfall bedingt sind, dem starken Radium-Gehalt der Luft im ganzen Quellgebiet, die waldreiche Umgebung und die dadurch bedingte ozonhaltige Luft, die windgeschützte Lage, die besonderen klimatischen Verhältnisse und nicht zuletzt die Schönheit seiner landschaftlichen Umgebung, welche das Ausspannen der Nerven begünstigt. Das Zusammenwirken dieser Naturkräfte, die einzeln biologisch kaum faßbar, hier in einem Akkord zusammenklingen, bedingt die einzigartige Heilkraft Badgasteins. Z.

Vom Forschungsinstitut Badgastein.

Das im Vorjahre im Rahmen der 500 Jahrfeier Badgasteins gegründete Forschungsinstitut hat seinen ersten Jahresbericht herausgegeben, dem wir entnehmen, daß das Institut außer den wichtigsten radiologischen Messungen auf eine ganze Reihe bedeutender Resultate, welche im ersten Betriebsjahre erzielt worden sind, hinweisen kann.

Für den weiteren Fortbestand des Institutes wurde, dank dem entgegenkommenden Verständnis des Salzburger Landeshauptmannes, Dr. Rehrl, der finanzielle Mindestbedarf sichergestellt. Ferner wurde der bekannte Wiener Forscher, Univ.-Prof. Dr. F. Scheminzky, für die Leitung des Institutes gewonnen, was für die Arbeiten dieser Anstalt von besonderer Bedeutung sein wird. Dem wissenschaftlichen Kuratorium dieses ersten balneologischen Forschungsinstitutes Oesterreichs gehören bereits mehr als hundert Gelehrte der ganzen Welt an, so daß man mit Recht erwarten kann, daß es den planmäßigen Arbeiten dieses Forschungsinstitutes gelingen wird, die Besonderheiten des in der Welt einzig dastehenden und bisher unerforschten Gasteiner Heilfaktors wissenschaftlich zu ergründen. Bekanntlich gehören die beiden Kurorte Badgastein und Hofgastein zu den bedeutendsten Radiumbädern der Welt. Ihre Heilwirkungen weichen aber von den anderen Kur-Radiumbädern wesentlich ab, weshalb man annimmt, daß in Gastein noch andere bisher unerkannte Heilkräfte vorhanden sein müssen. Diese zu ergründen, hat sich das Forschungsinstitut Gastein zur Aufgabe gemacht.

20. Jahrgang
Nr. 943

28. Mai 1937

Jüdische Pressezentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

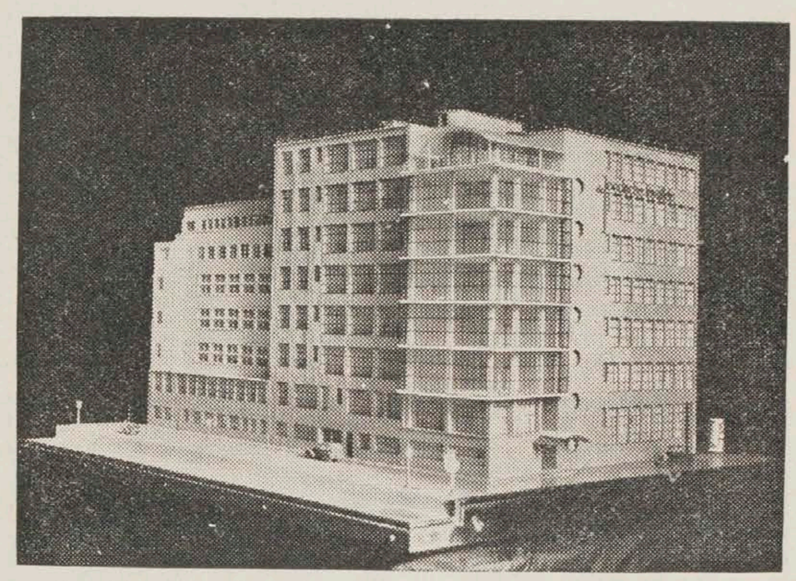
Jüdisches Leben in Holland.

Von unserem Dr. J. T.-Korrespondenten, Amsterdam.

Die «Zentralvereinigung deutscher Emigranten», die ihren Sitz in Paris hat, hat vor kurzer Zeit auch in Amsterdam eine Ortsgruppe ins Leben gerufen. In einer neulich stattgefundenen Versammlung der deutschen Emigranten in Amsterdam befaßte sich der holländische Rechtsgelehrte Mr. van Baumhauer mit dem Thema «Fremdenschutz» und führte aus, der Schutz Vertriebener sei keine politische Angelegenheit, sondern Ausfluß eines allgemeinen Menschenrechtes, das seit der französischen Revolution 1789 sich durchgesetzt hat, des allgemeinen Menschenrechtes auf Leben und wirtschaftliche Existenz. Man darf den Schutz der Vertriebenen nach Ansicht des Referenten deshalb auch nicht auf einzelne Gruppen beschränken, sondern muß ihn allen Vertriebenen unterschiedslos zukommen lassen. Wenn das eigene Land sich weigert, einer Gruppe seiner Einwohner die Menschenrechte zu gewährleisten, so geht diese Pflicht auf das Land über, das die Vertriebenen aufnimmt. Im Gegensatz zu Prof. François meint der Referent, daß ein Fremdenrecht in dem Sinne, daß der Fremde nicht bloß geduldet sei, bereits bestehe.

Während ein Teil der deutschen Emigration bestrebt ist, in erster Linie Rechte für Immigranten zu erlangen, bemüht sich ein bedeutend größerer Teil, durch restlose Einordnung in die holländischen Verhältnisse hier festen Fuß zu fassen und in hiesiger Umwelt aufzugehen. Ein Komitee, dem holländische und deutsche Juden angehören, hat eine «Vereinigung holländischer und deutscher Juden für gemeinsame kulturelle und soziale Arbeit» in Amsterdam gegründet. Diese gemeinsame Arbeit soll eine Brücke zwischen holländischen und deutschen Juden schlagen. In Ostende wurde ein neues Heim eröffnet, in dem eine Bibliothek, Lesehalle, Erfrischungsraum, Nähstube usf. untergebracht sind. Mehrere Lehrkräfte erteilen unentgeltlich Sprach- und kaufmännischen Unterricht. Die überfüllten Abende legen beredtes Zeugnis für die Nützlichkeit und Notwendigkeit dieser Institution ab.

Hand in Hand mit dieser gemeinsamen kulturellen und sozialen Arbeit geht die Tätigkeit der «Kontaktkommission der Ned. Isr. Hoofdsynagoge», die durch einen bestellten Rabbiner in immer breitere Schichten der jüd. Immigranten eindringt. Vorträge über aktuelle Fragen tragen zur Vertiefung der jüd. Problematik bei. Bei vielen Immigranten, die schon 3—4 Jahre hier leben und sich eingeordnet haben, macht sich auch das Bedürfnis nach Einbürgerung bemerkbar. In Holland erfolgt die Einbürgerung durch Gesetz und es wird bei der Beurteilung von Einbürgerungsgesuchen nicht nur auf die Verhältnisse des Arbeitsmarktes in dem fraglichen Beruf oder Gewerbezweig, sondern auch auf die Interessen der holländischen Wirtschaft, auf die persönlichen und Familieninteressen des Antragstellers sowie auf die Dauer des Aufenthaltes (mindestens 5 Jahre) Bedacht genommen.



Der Monumentalbau des «Joodsche Invalide» in Amsterdam.

Die Judenheit Hollands verfolgt den jetzigen Parlamentswahlkampf nicht ohne jede Sorge. Die nationalsozialistische Bewegung in Holland — N.S.B. ist zwar offiziell nicht antisemitisch — bis vor 1½ Jahren gab es in der N.S.B. sogar jüdische Mitglieder —, aber der Wahlpropaganda fehlt es keinesfalls an antisemitischen Tendenzen, wiewohl die N.S.B. den Rassenantisemitismus ablehnt. Der «Führer» der N.S.B., Ing. A. A. Mussert, kündigte eine Reinigung von der Ueberfremdung und Vorherrschung des jüdischen Elements in Holland an. Der ganze Wahlkampf gewinnt schon deshalb großes Interesse, weil die «Judenfrage» in den Vordergrund gerückt wird und die N.S.B. das Land der religiösen Toleranz und Glaubensfreiheit «aus dem Schlaf zu wecken» versucht. Die Wahlpropaganda stützt sich hauptsächlich auf die arbeitslosen, verarmten und entwurzelten Schichten des Bürgertums und sucht im holländischen Bauerntum festen Fuß zu fassen. Wenn auch der Antisemitismus keine Wurzeln im holländischen Volk schlagen kann, ist dennoch die Tatsache, daß eine politische Partei unter der Devise der antisemitischen Schlag und Hetzworte in das Parlament einziehen will, auch hier symptomatisch.

Eine segensreiche Tätigkeit entwickelt in Holland die jüdische Reklassierungskommission J. R. K., deren Werk auch im Auslande sicherlich Anerkennung und Nachahmung finden wird. Die J. R. K. hat zur Aufgabe die moralisch-ethische Verbesserung der Verurteilten, die durch systematische Arbeit dazu gebracht werden sollen, wieder in sich die Hemmungen zu entwickeln, mittels welcher sie ihre asozialen Neigungen und Triebe beherrschen können. In erster Linie leistet hierzu die Religion große Dienste, indem die ethisch-moralischen Lehren als Gottes Willen dargestellt werden.



J. Gans, Direktor des «Joodsche Invalide» in Amsterdam.

Durch ständigen Kontakt wird großes Gewicht auf die soziale Erziehung gelegt. Die Wiedereinführung in die menschliche Gesellschaft und die Wiedererlangung der sozialen Stellung ist die primäre Aufgabe der J. R. K. Die J. R. K. bemüht sich, eine den Entlassenen wohlwollende Mentalität zu schaffen, damit der Weg zur Wiedererlangung der normalen Beschäftigung nicht versperrt bleibt. Kehrt der Reklassent in die Gesellschaft zurück, dann findet er leichter Mut und Energie zur Arbeit. Die Reklassierungsarbeit besteht aus regelmäßigem Zellenbesuch, Erstattung von Berichten an die Justizbehörden über die bedingt Verurteilten und bedingt Befreiten, Hilfe für die definitiv Entlassenen, Gewährung der materiellen Unterstützung und Bemühung um die kriminellen Psychopathen.

Die J. R. K. besteht hier erst zwei Jahre; erst im Jahre 1935 wurde in den Statuten der allgemeinen «Genootschap te Verbetering der Gevangenen» eine Aenderung vorgenommen, derzufolge für die jüdischen Reklassierten die J. R. K. zu sorgen hat.

Die Seele dieser vorbildlichen Institution ist Arn. De Praag, der in vorbildlicher Weise die ganze Institution leitet und um die Entwicklung dieser segensreichen Tätigkeit sich aufopferungsvoll bemüht. In der unter More Vredenburg jüngst stattgefundenen Generalversammlung erstattete Herr A. van Praag den Jahresbericht über die Tätigkeit der J. R. K. Herr Praag erwähnte die angenehme Zusammenarbeit zwischen der Abteilung der «niederländischen Gesellschaft für sittliche Verbesserung der Gefangenen» und der J. R. K. und berichtete, daß im Jahre 1936 über die jüdischen Inhaftierten 45 Rapporte durch die J. R. K. erstattet wurden, worunter 4 Frauen waren. Die Kommission hat in 29 Fällen wegen materieller Hilfe interveniert. Unter Aufsicht der J. R. K. standen 48 bedingt jüd. Verurteilte, 3 bedingt aus der Haft Entlassene und zwei Juden, deren anhängiges Strafverfahren suspendiert wurde unter der Bedingung, daß sie sich unter Aufsicht der J. R. K. stellen müssen. Die J. R. K. erfreut sich eines großen Ansehens im öffentlichen nichtjüdischen und jüdischen Leben.

Ein gigantischer Bau soll demnächst der jüdischen Oeffentlichkeit in Amsterdam übergeben werden. Das Haus des «Joodsche Invalide» feiert demnächst seine Einweihung. Der verdienstvolle Direktor des «J. J.», Herr J. Gans, hat es verstanden, für diese Institution sogar den holländischen Ministerpräsidenten Exzellenz Dr. H. Colijn, und den Finanzminister Mr. P. J. Oud, zu gewinnen, die in ihren Radioansprachen das holländische Volk zur tatkräftigen Mithilfe aufriefen. Der Ehrenvorsitzende des «J. J.», Bürgermeister der Stadt Amsterdam, Dr. W. de Vlugt, legte den ersten Stein, zeichnete die Urkunde und nach langjähriger mühseliger Arbeit — von 30 ct. monatl. Mitgliedsbeitrag angefangen — entstand eine große «Familien-Pension», in der die Kranken den Wert des Lebens begreifen lernen. Herr Dir. Gans darf mit Stolz und Genugtuung auf dieses große menschenfreundliche Werk zurückblicken.

«Het Joodse Werkdorp in de Wieringermeerpolder», diese jüdische Arbeitskolonie, die mit 40 ha Bodenfläche begonnen hat und heute 154 ha Boden zählt, der dem Wasser hier abgerungen wurde, ist eine Leistung, die dem holländischen Judentume zum Ruhme gereicht. Von den 317 jungen Menschen, die hier fachmännische Ausbildung genießen und den schweren Umschichtungsprozeß mitmachen, haben 167 das Werkdorp bereits verlassen, und zwar: nach Palästina gingen 85, nach Süd-Amerika 15, Süd-Afrika 18, England 7, Italien 2, U.S.A. 3 und in andere Länder 7. — 15 Zöglinge mußten aus Gesundheitsgründen das Werkdorp verlassen und 15 gingen ins andere Ausland. Welche Bedeutung diese Hachscharah für Erez hat, geht aus einem Brief von Dr. A. Ruppin hervor, der schreibt: «. . . ich benütze gern die Gelegenheit um Ihnen zu sagen, wie sehr wir die Arbeit, die wesentlich durch Ihre Hilfe in Holland für die Berufsvorbereitung in Palästina geleistet wird, zu würdigen wissen. Das Werkdorp in Wieringen bildet eine vollkommene Ergänzung der Chaluz-Vorbereitung in Holland . . . Wir hoffen zuversichtlich, daß viele Generationen jüdischer Jugend an dieser Arbeitsstätte ihre Ausbildung finden werden und daß Ihre Arbeit dem Judentum in Holland und dem Aufbau unseres Landes hier zum Segen gereichen werde.»

Ein Rabbiner über die jüngsten Enzykliken des Papstes.

Der Montrealer Rabbiner Josuah Stern spendet in seinem Bulletin den Enzykliken des Papstes Pius XI. über den Kommunismus und den Nationalsozialismus höchstes Lob. Rabbi Stern hat auf dem letzten großen jüdischen Kongreß in Kanada eine Sympathiemotion für die verfolgten Katholiken Mexikos und Spaniens eingebracht; im Jahre 1935 war er im Vatikan vom Papst in Audienz empfangen worden, wobei er in hebräischer Sprache an Papst Pius XI. eine Begrüßungsansprache richtete.

Tagung des Administrative Comités des Jüd. Weltkongresses.

Wien. Am 19. und 20. Mai fand in Wien die erste Sitzung des Administrative-Comités des Jüdischen Weltkongresses statt, der im August 1936 in Genf zum ersten Mal zusammentrat. An der Sitzung der Administrative nahmen teil außer 6 Mitgliedern der Exekutive 18 Mitglieder aus 9 Ländern. Erwähnt seien die Mitglieder der Exekutive Dr. N. Goldmann (Genf), Dr. Zuckermann (Paris), Rev. Perlzweig (London), Saly Mayer (Präsident des Schweizer. Isr. Gemeindebundes), Dr. H. Nurock (Riga), und Henri de Toledo (Genf), letzterer als Mitglied des Finanzkomitees; eine polnische Delegation, bestehend aus den Herren Dr. N. Rosmarin, A. Reiß, Dr. A. Tartakower, Dr. J. Hellman, Dr. J. Kleinbaum, Kirschenbaum, N. Prilucki, Dr. Kahane, Oberrabb. I. Rubinstein, J. Lestschinsky, Sundelsvios; eine rumänische Delegation, bestehend aus Dr. M. Krämer, Chefredakteur Rosenthal, Dr. Jos. Fischer, Dr. J. Singer, Horia Corp; ferner Dr. Georges Guggenheim (Vizepräs. der Isr. Cultusgemeinde Zürich); Abg. Dr. Angelo Goldstein (Prag) und Oberrabbiner Dr. Alkalay (Belgrad).

Botschaft der Liga für Menschenrechte in Paris.

Von der Liga für Menschenrechte in Paris traf eine Botschaft an die Tagung ein, in der es u. a. heißt: Indem die Liga für Menschenrechte ihre Stimme gegen die Ausnahmeregeln, die augenblicklich die Juden Osteuropas bedrohen, erhebt, ist sie sich bewußt, die heiligen Prinzipien der Freiheit und Gerechtigkeit zu verteidigen, zu deren Schutz sie gegründet wurde. Die Verfolgung, die sich der Vorwände der Rasse oder Religion bedient, dehnt sich logischerweise auf die politische Opposition aus. Die Verletzung der Gewissensfreiheit bringt mit sich die Verletzung der Meinungsfreiheit.

Im gleichen Moment, da dem polnischen Antisemitismus in mißbräuchlicher Weise Genüge getan wird, löst die polnische Reaktion auch willkürlicherweise die polnische Liga für Menschenrechte auf.

Indem wir die Entrüstung des Jüdischen Weltkongresses gegenüber den Verfolgungen teilen, die die unglückliche jüdische Bevölkerung von Osteuropa betrifft, solidarisiert sich unsere Liga ganz und mit vollem Herzen mit der Aktion des Weltkongresses. Der Präsident: Viktor Basch.

Politische Referate von Dr. N. Goldmann und Rev. Perlzweig.

Die Sitzung begann am 19. Mai mit ausführlichen politischen Referaten, die Dr. Nahum Goldmann und Rev. Perlzweig erstatteten. Die Referenten behandelten die bisherige Tätigkeit der Exekutive, die in den wichtigsten politischen Fragen, die die jüdische Oeffentlichkeit im letzten Jahre beschäftigt haben, mittelbar oder unmittelbar eingegriffen hat. Die politische Situation der Juden in Polen und Rumänien hat in letzter Zeit die außerordentliche Aufmerksamkeit der Exekutive in Anspruch genommen, ebenso die Probleme der Juden in Danzig, Oberschlesien und Deutschland. Die Referenten hoben hervor, daß die Tätigkeit des Weltkongresses sich erst in den Anfängen befindet und der notwendige Apparat noch nicht vollkommen ausgebaut werden konnte. Dennoch zeigt die Arbeit im vergangenen Jahre, daß die Autorität des Weltkongresses sich sowohl in der jüdischen, wie auch in der nichtjüdischen politischen Welt immer mehr durchzusetzen beginnt. Die Exekutive steht mit verschiedenen Regierungen und dem Völkerbund in permanenter Verbindung und hat zu allen Instanzen, die für jüdisch-politische Fragen von Wichtigkeit sind, jederzeit Zutritt. Im Verlauf der Generaldebatte, die den ganzen Nachmittag hindurch währte, referierten die Delegierten der einzelnen Länder über die Situation der Juden in ihren Ländern. Schließlich erstatteten die Delegierten B. Zuckermann und Dr. M. Nurock einen Bericht über Organisation und Propaganda des Weltkongresses.

In der zweitägigen Sitzung wurde die katastrophale Lage der jüdischen Massen in Mittel- und Osteuropa eingehend geschildert und darauf hingewiesen, daß sich noch niemals Millionen von Juden in solch tragischer wirtschaftlicher, politischer und sozialer Notlage befunden haben, wie dies in mittel- und osteuropäischen Ländern der Fall ist. Die antisemitische Agitation in diesen Ländern, von niemandem gehindert, wächst dauernd und führt in Polen insbesondere zu blutigen Exzessen und pogromartigen Ausschreitungen. Den maßgebenden Faktoren fehlt es an gutem Willen und Energie in der Unterdrückung dieser die Existenz der Juden auf das schwerste bedrohenden Agitation. Die Wirtschaftspolitik verschiedener Länder verdrängt die Juden aus einem wirtschaftlichen Berufe nach dem andern und nimmt Hunderttausenden von Juden die minimalsten Existenzbedingugen.

Es wurde eine Reihe von Maßnahmen beschlossen zur Erhöhung der Aktivität der Instanzen des Weltkongresses zwecks Verteidigung der bedrohten Existenz der Juden in einigen Ländern und ihrer konstitutionell und international zuerkannten bürgerlichen und Minoritätsrechte.

Resolutionen.

1.) Das Administrative-Comité des Jüdischen Weltkongresses beauftragt die Exekutive, mit erhöhter Energie ihre Bemühungen, die Judenheit der Welt in den verschiedenen Ländern demokratisch zu organisieren, fortzusetzen und begrüßt den in Polen gefaßten Beschluß, einen demokratisch gewählten Jüdischen Kongreß in Polen einzuberufen. Es erblickt in diesem Beschluß einen der wichtigsten Schritte auf dem Wege der Organisierung des jüdischen Volkes und appelliert an alle konstruktiven Elemente des jüd. Volkes, alles zu

tun, um den geplanten Jüdischen Kongreß in Polen zu einem vollkommenen Erfolg zu führen.

2.) Das Administrative-Comité des J.W.K. erachtet es für seine Pflicht, dem Gefühl der tiefen Enttäuschung Ausdruck zu geben, welches alle Teile des jüdischen Volkes angesichts der unverständlich kleinen Zahl von Einwanderungszertifikaten nach Palästina beherrscht, die die britische Administration erteilt hat. Angesichts der tragischen Notlage der großen jüdischen Massen Mittel- und Osteuropas und der großen ökonomischen Aufnahmemöglichkeiten Palästinas bildet diese kleine Zahl von Zertifikaten eine klare Verletzung des Geistes des Mandats und eine schmerzliche Verkennung der Bedeutung der palästinischen Einwanderung für das jüd. Volk. Das Administrative Comité gibt seinem Protest gegen diese durch keinerlei sachliche Motive entschuldbare Politik der Palästinaregierung Ausdruck.

3.) Das Administrative-Comité nimmt mit Zufriedenheit und Anerkennung die Berichte der Exekutive über die von ihr geleistete politische und organisatorische Arbeit zur Kenntnis.

Dr. Stephen Wise bei Staatssekretär Hull.

W a s h i n g t o n. Der Präsident des Jüdischen Weltkongresses Rabbi Dr. Stephen S. W i s e, hatte mit dem amerikanischen Staatssekretär H u l l eine längere Unterredung, in deren Verlauf er diesen über die Lage der Juden in Polen informierte und mit ihm die Möglichkeit einer freundschaftlichen Vorstellung der Vereinigten Staaten bei der polnischen Regierung zugunsten der Juden in Polen erörterte.

Londoner jüdischer Stadtverordneter vom König ausgezeichnet.

L o n d o n. König Georg VI. hat nach dem Krönungsbankett in der Guildhall den jüdischen Stadtverordneten F. J. C. P o l i t z e r, einen der Sheriffs der Stadt London, in den Ritterstand erhoben. In der Regierungszeit der Königin Viktoria waren zwei Mitglieder der Familie Politzer Oberbürgermeister von London.

„Die Juden und das christliche Abendland".

Aus einem Vortrag des Wiener Univ.-Prof. Dr. von HILDEBRANDT.

W i e n. Ueber das Thema «Die Juden und das christliche Abendland» hielt der hervorragende katholische Professor an der Wiener Universität Dr. v o n H i l d e b r a n d t, einen Vortrag, in dem er u. a. ausführte: «Israel war wie kein anderes Volk ein klassischer Vertreter der Menschheit. In den Gestalten des Alten Testaments spricht nicht irgend eine völkische Eigenart zu uns, sondern der Mensch in seiner Konfrontation mit Gott. Israel hat nicht aufgehört, in einem bestimmten Sinn das Zentralvolk zu sein. Heute ist an die Stelle der früheren Gegenüberstellung Jude — Christ die neue Antithese: Jude — Arier getreten. Sie ist die Grundlage des heutigen Antisemitismus. Die Behauptung, daß das Judentum minderwertig sei, und der Versuch, die Eigenart eines Volkes eindeutig vom Blut her zu bestimmen, leugnen im Grunde das Wesen des Menschen als geistige Person. Für den wahren Katholiken bedeutet die Verurteilung des Antisemitismus durch die römische Kirche ein Gebot, dem man sich fügen muß. Ein Katholik, der noch Antisemit ist, versündigt sich gegen die Kirche und ihr Gebot. Der Kampf, der heute gegen die Juden tobt, trifft nicht nur dieses Volk, sondern den Menschen überhaupt. Was heute gegen die Juden unternommen wird, kann sich jederzeit ebenso gegen alle wenden, nämlich die Bestrafung für etwas, wofür keiner verantwortlich ist, das ist die Abstammung.»

Schließlich geißelte der Vortragende in sehr scharfen Worten die Nürnberger Judengesetze.

Zur Hundertjahrfeier der Wiener Medizinischen Gesellschaft.

W i e n. Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Wiener Gesellschaft der Aerzte ist eine Festschrift erschienen, in der die Leistungen führender Wiener Mediziner, unter ihnen einer Reihe jüdischer Gelehrter, gewürdigt werden. So werden u. a. als Bahnbrecher auf dem Gebiet der Augenheilkunde Josef B e e r und Prof. K l e i n genannt, als führender Gelehrter auf dem Gebiet der experimentellen Pathologie Dr. S t r i c k e r, unter den berühmten Ohrenärzten Prof. P o l l i t z e r, der das erste Ordinariat der Welt für Ohrenheilkunde innehatte, sowie der noch heute wirkende Hofrat Prof. Dr. Heinrich v o n N e u m a n n, als Kinderarzt Prof. Clemens P i r q u e t und schließlich die Nobelpreisträger B a r a n y i und der aus dem Judentum ausgetretene Prof. Carl L a n d s t e i n e r; als der bedeutendste zeitgenössische Gelehrte auf dem Gebiet der praktischen Anwendung der Röntgenologie wird Prof. Leopold F r e u n d bezeichnet und als bedeutender Vertreter der pathologischen Anatomie der vor kurzem verstorbene Prof. E r d h e i m erwähnt.

Am 18. Mai haben in Wien die ärztlichen Festwochen begonnen, in denen eine Vortragsreihe hervorragender Mediziner aus aller Welt veranstaltet wird. Im Rahmen dieser Vortragsreihe sprachen von Wiener jüdischen Gelehrten der Laryngologe Prof. Dr. Hajek über die «Errungenschaften der Kehlkopfheilkunde», der Kinderarzt Prof. Dr. Knöpfelmacher über «Vitaminmangel-Krankheiten» und Prof. Dr. Schnitzler — ein Bruder des Dichters Arthur Schnitzler — über ein chirurgisches Thema.

Die „Joint"-Unterstützungen im ersten Halbjahr 1937 für jüdische Notleidende in Europa.

New York. Der Direktor des Joint Distribution Committee Josef C. Hyman, teilt mit, daß das J.D.C. in der ersten Hälfte d. J. 1937 an Unterstützungen für Juden in einer Reihe europäischer Länder insges. 1.145.000 Dollar ausgegeben haben wird. Am 30. Juni werden die Ausgaben für die Unterstützung von Juden in Deutschland sowie deutsch-jüdischer Emigranten 542.000 Dollar und die Ausgaben für Hilfeleistung an jüd. Notleidende in Osteuropa, insbes. in Polen und Rumänien, 553.000 Dollar betragen.

Ein Betrag von 10.000 Dollar wurde für die Gründung eines zentralen Flüchtlingskomitees in Italien ausgegeben. Dieses Komitee wurde geschaffen, um den jüd. Flüchtlingen aus Deutschland konstruktive Hilfe zu leisten und ihre ständige Niederlassung außerhalb Deutschlands zu ermöglichen. Der Sitz des Zentralbüros des Komitees wird in Mailand sein.

Felix Warburg proklamiert Joint-Drive zur Aufbringung von über 6 Millionen Dollar.

New York. Der Ehrenvorsitzende des American Joint Distribution Committee Felix M. Warburg kündigte auf einem von den jüdischen Wohlfahrtsinstitutionen New Yorks und Brooklyns veranstalteten Bankett einen Drive zur Aufbringung von 6.250.000 Dollars für 116 verschiedene Wohltätigkeitszwecke an. Es ist dies der größte Wohltätigkeitsdrive, der jemals in Amerika durchgeführt worden ist.

Die Kredithilfe der «Foundation» an eine halbe Million Juden in elf Ländern.

Paris. Die Direktoren der Joint Reconstruction Foundation in Paris, Dr. Bernhard Kahn und David J. Schweitzer, veröffentlichen einen Bericht über die Arbeit der American Joint Reconstruction Foundation im vergangenen Jahre. Aus dem Bericht geht hervor, daß die A. J. R. F. i. J. 1936 das größte Hilfswerk in Europa seit dem Weltkrieg geleistet hat. Während der ersten neun Monate i. J. 1936 nahmen 180.000 jüdische Familien, das sind rund eine halbe Million Seelen, in europäischen Ländern Kredite in der Höhe von 28 Millionen Dollar in Anspruch, die die A. J. R. F. durch die Schaffung ihres auf kooperativer Basis aufgebauten Kreditsystems in diesen Ländern ermöglichte. Die obgenannten Direktoren der A. J. R. F. haben sich in eine Reihe mittel- und osteuropäischer Länder begeben, um die Lage der Juden dortselbst zu studieren. Die A. J. R. F. unterstützt durch Anleihen jüdische Kaufleute, Händler und Handwerker, sie führt ihre Aufgaben durch ein Netz von 672 auf kooperativer Grundlage aufgebauten jüdischen Kreditbanken in elf Ländern durch, die auch jüdischen Bauern und verschiedenen jüdischen landwirtschaftlichen Unternehmungen finanzielle Hilfe leisten; ihr Tätigkeitsgebiet umfaßt: Polen, Oesterreich, Tschechoslowakei, Griechenland, Lettland, Litauen, Rumänien, Türkei, Bulgarien und Deutschland.

Erste Hilfeleistung des J.D.C. für die Opfer der Pogrome in Polen.

New York. Auf Grund des telegraphischen Berichtes der in Warschau weilenden Direktoren des American Joint Distribution Committee Dr. Bernhard Kahn und David J. Schweitzer über die Lage der Juden in den von Pogromen heimgesuchten Städten in Polen, hat das J.D.C. beschlossen, für die Opfer in den unmittelbar betroffenen Orten 50.000 Dollar als erste Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Jüdischer Künstler soll die Londoner Krönungsfeier im Bilde festhalten. London. König Georg VI. von England hat den in Paris lebenden jüdischen Maler Jean de Botton beauftragt, ein Gemälde von den Krönungsfeierlichkeiten in London herzustellen. Jean de Botton ist ein bekannter, aus Saloniki stammender Künstler. Er hat bereits wochenlang in London mit Erlaubnis des Königs an der Herstellung von Skizzen von den Schauplätzen der Krönungsfeierlichkeiten gearbeitet. Jetzt ist er vom König mit der Herstellung eines großen Gemäldes beauftragt worden.

Aus der Agudas Jisroel.

London. Die Exekutive der Agudas Jisroel-Weltorganisation veröffentlicht folgende Erklärung: In breiten Kreisen des orthodoxen Judentums ist wegen eines Gerüchtes der Gründung eines autonomen jüdischen Staates in Erez Israel Unklarheit entstanden. Die Exekutive der Agudas Jisroel teilt mit, daß sie seit Wochen mit größter Aufmerksamkeit die diesbezügliche Entwicklung vor und hinter den Kulissen beobachtet hat. Ueber die negative Stellung des religiösen Judentums zu einem thoralosen jüd. Staate kann kein Zweifel bestehen. Die Exekutive der Agudas Jisroel hält es aber nach reiflicher Ueberlegung im gegenwärtigen Stadium nicht für opportun, Schritte gegen ein Projekt zu unternehmen, welches nur skizzenhaft bekannt ist.

Die endgültige Stellungnahme zu einem Projekt, welches so tief in das reilgiöse Leben einschneidet und welche nicht von heute auf morgen entschieden werden kann, muß der Allgemeinen Leitung der Agudas Jisroel in Verbindung mit dem «Rabbinischen Rate» sowie der bevorstehenden «Kenessio Gedaulo» überlassen bleiben. m.

Neue Kolonisation!

Vor zwei Jahren wurde die große Huleh-Ebene für das jüdische Aufbauwerk in Palästina gewonnen. Ein neues Blatt in der Kolonisationsgeschichte Palästinas eröffnet sich damit, ein neues großes Gebiet im Norden Palästinas soll jüdisch gemacht und Tausenden neuer Siedler Wohnstätte werden. Das weite Land, fast menschenleer trotz seiner natürlichen Fruchtbarkeit, seit Jahrhunderten vernachlässigt, ein großes versumpftes Seegebiet, im Altertum besonders dicht bewohnt, soll wieder schaffender jüdischer Arbeit zugeführt werden. Schon vor dem Kriege war diese große Konzession an zwei arabische Effendis in Syrien gegeben worden, die aber, obzwar ihnen dann die englische Mandatsregierung die Konzession wiederholt verlängert hatte, ihren Verpflichtungen nicht nachkamen, bis sie endlich ihre Konzession an die jüdischen Institutionen übertrugen.

Die große Arbeit der Austrocknung und Assanierung, worauf erst die gesamte Kolonisation erfolgen kann (Wege-, Strassen- und Häuserbau, Gründung landwirtschaftlicher Betriebe mit Schule, Spital etc.) — all das steht unmittelbar bevor.

Nunmehr aber ergeht eine neue Parole: Erschließung der weiteren Umgebung von Huleh! Nues jüdisches Leben nach dem schönen Obergaliläa: Nicht nur ins Gebiet von Huleh selbst, sondern auch weiterhin, wodurch die bis heute von der jüdischen Aufbau-Arbeit am wenigsten berührten alten Kolonien des palästinischen Nordens und die alte Kabalistenstadt Safed aus ihrer Stagnation befreit werden sollen. Bereits stehen wir im Stadium der Käufe und Vorverträge. Fünfzigtausend Menschen sollen im neu erschlossenen Gebiete Raum finden! Aber dies wird nicht nur ungeheure Arbeit, sondern auch gewaltige Mittel bedürfen, welche das jüdische Volk dem Keren Hajessod und dem Keren Kajemeth zur Verfügung stellen muß.

In diesem Zeichen steht die gegenwärtige gemeinsame Aktion der beiden Fonds in Zürich!

Die diesjährige Aktion wird über die Herren Dr. Israel Auerbach und Prof. A. Freud als Mitarbeiter verfügen. Prof. Freud hat bereits zu Beginn 1936 beim Drive des Keren Hajessod in Zürich mitgewirkt und ist daher hier nicht mehr unbekannt. Dr. Israel Auerbach war durch lange Zeit als Leiter des Schulwerkes des «Hilfsvereins der deutschen Juden» in Konstantinopel tätig, hernach wirkte er als Generalsekretär der Berliner «Akademie für die Wissenschaft des Judentums». Dr. Auerbach, der auch als jüdischer Schriftsteller bekannt ist, war Mitbegründer des Bnai Brith-Ordens im Orient und dessen Groß-Sekretär. In den letzten Jahren entfaltete er eine reiche Tätigkeit im Dienste des Palästina-Aufbaus.

Zürich Kongreßort des 20. Zionistenkongresses.

Jerusalem, 21. Mai. Die Exekutive der Zionistischen Organisation hat im Einvernehmen mit dem Präsidium des Aktions-Komitees beschlossen, den 20. Kongreß für den 3. August nach Zürich einzuberufen.

Sammy Gronemann spricht in Zürich.

Der bekannte jüdische Schriftsteller Dr. Sammy Gronemann, dessen humoristisch-satirische Schilderungen gewisser jüdischer Typen allgemein bekannt sind und der auch als Vortragender besonderen Ruf genießt, hält Samstag, den 29. Mai, abends, um 9.15 Uhr im Konzertsaale zur Kaufleuten, Pelikanstr.-Talacker, einen Vortrag über das interessante Thema: «Der Jude auf der Weltbühne». (Siehe Inserat in dieser Nummer). Gronemann behandelt in diesem Vortrag die Rolle des Juden in der geschichtlichen Entwicklung der Welt. Sowohl die Person des geistreichen und sehr beliebten Redners, als auch das interessante Thema, das er behandeln will, lassen einen Massenbesuch erwarten. Der Abend wird vom Keren Hajessod gemeinsam mit dem Jüdischen Nationalfonds veranstaltet.

Mehr als 6 Mill. Pf. Einnahmen des Keren Hajessod seit der Gründung.

Jerusalem. Das Direktorium des Keren Hajessod teilt mit, daß die gesamten Netto-Eingänge seit der Gründung des Fonds, d. i. von April 1921 bis 31. März 1937, 6.033.000 Pfund betrugen. Seit 1926 liegt das Direktorium des K. H. in Jerusalem in den Händen von Dr. Arthur Hantke und Leib Jaffe, das die Aktion in allen Ländern durch eigene Delegierte leitet. Die Beisteuer zum K. H. erfolgt durch eine dauernde Selbstbesteuerung in Anlehnung an den altbiblischen Gedanken des Maasser.





Der 39. Delegiertentag des Schweizer. Zionistenverbandes.

Am 23. Mai tagte in Biel der 39. Delegiertentag des Schweizer. Zionistenverbandes. Alle zion Ortsgruppen und Nationalfondskommissionen der Schweiz beschickten diese Konferenz zahlreich.

Aus dem In- und Ausland trafen zahlreiche Begrüßungstelegramme ein; ein herzliches Telegramm der Zion. Exekutive Jerusalem und des K.K.L.-Hauptbureaus Jerusalem rief zur Mobilisierung aller aktiven zion. Kräfte auf. Die Begrüßungen der Isr. Gemeinde Biel, des S.I.G. und der Zion. Ortsgruppe Biel überbrachten die Herren Picard und Liebmann (Biel). Frau Dr. Edith Ringwald (Basel) entbietet die Grüße der Wizo und des Makkabi (Dr. L. Ringwald ist i. S. Makkabi landesabwesend) gemeinsam, denn beider Ziele streben gar nicht so auseinander; sucht doch die Wizo die Frau zu ertüchtigen, und der Makkabi den Körper, die Wohnstätte der Seele; ist doch die Frau die Hüterin des Friedens und der Turner der Soldat des Friedens. Die Rednerin zeichnet sodann mit einigen Worten die heutige Aufgabe der Politik als das tätig gewordene Verantwortungsgefühl für unser Volksschicksal und bittet, sich dessen beim parteipolitischen Gebahren bewußt zu sein.

Zum Tagespräsidenten wurde Dr. Julius Becker (Genf) gewählt, der mit großem Takt, Umsicht und Präzision seines Amtes waltete. In einer wohldurchdachten, zuerst hebräisch und fortfahrend deutsch gehaltenen Ansprache wies Herr Dr. Marcus Cohn, der seit vielen Jahren als Präsident des Schweizer. Zionistenverbandes die Geschicke des schweizerischen Zionismus leitet, auf den Ernst der Stunde hin. Er schilderte die politischen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Berichte der Kgl. Kommission. Nichts aber könne uns davon abbringen, Zion aufzubauen, der Wille des jüd. Volkes sei unerschütterlich, für uns ist Erez Israel alles, die Frage des Seins oder Nichtseins, und darum werden wir allen Widerwärtigkeiten zum Trotz den Endsieg davontragen. Nach ehrenden Worten des Gedenkens der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen führenden Zionisten sowie der schweizer. Gesinnnugsgenossen (D. Dimenstein, W. Simon, A. Stern, Brum, L. Picard) gedachte Herr Dr. Cohn der während der Unruhen in Erez Israel gefallenen Opfer. Sodann entwarf Dr. Cohn ein plastisches Bild der Tätigkeit des Schweizer. Zionistenverbandes, die sich auf allen Gebieten fruchtbar ausgewirkt hatte. Das Zentralkomitee war vom festen Willen geleitet, über alles Trennende der Parteien hinaus die gemeinsamen Ziele des Zionismus zu verfolgen. Diese Einmütigkeit war für die ganze zion. Arbeit der Schweiz von ungeheurem Wert. Das von Dr. Cohn präsidierte und von Dr. M. Newiasky vorzüglich geleitete Palästinaamt ist zu einer der zentralen Institutionen des schweizer. Zionismus geworden. Als Delegierte des Hauptbureaus des K.K.L. Jerusalem ergriff Frl. Fany Weil das Wort, um dem C.C. sowie seinem Vizepräsidenten, dem Leiter des Jüd. Nationalfonds, Herrn Dr. S. Scheps, für seine erfolgreiche Arbeit zu danken. Sie würdigte auch die Verdienste des Nationalfonds-Kommissärs der Schweiz, Herrn Hanns Ditisheim, sowie die unermüdliche Arbeit des Mitglieds der Landeskommission, Herrn W. Mayer.

Dr. Jakob Zucker, Vizepräsident des Schweiz. Zionistenverbandes, referierte in einem großangelegten Votum über die Vielfalt der Aktivität des C. C. Durch einen Werbemonat sind die zion. Reihen erweitert worden, durch die intensive Pressepropaganda und zahlreiche Kundgebungen ist das zion. Gedankengut tiefer in das Bewußtsein der jüd. Oeffentlichkeit gedrungen; durch die harmonische Zusammenarbeit des C. C. mit den beiden nationalen Fonds konnten auch ansehnliche finanzielle Resultate erzielt werden; die Einzel-Hachschara ist gefördert worden, und mit der Kollektiv-Hachschara in Ricavo (Italien) stand der schweiz. Zionistenverband in engster Verbindung. Der Schweizer. Zionistenverband ist seit langem ein einheitlicher Territorialverband; so verwirklichte er schon vor dem Luzerner Kongreß dessen diesbezügliches Postulat. Alles in allem ein aufstrebendes Bild. — Herr Dr. S. Scheps knüpft an das von Herrn Dr. Zucker in Erinnerung gerufene 40jährige Jubiläum der Zion. Org. an und weist auf das 35jährige Jubiläum des Jüd. Nationalfonds hin. Die künftige Struktur des jüd. Palästina, seine Grenzen seine wirtschaftliche Fassungskraft, sein soziales Regime hängen ab vom jüd. Bodenbesitz in Palästina. Der neue Kolonisationsvorstoß nach dem Norden Palästinas, nach den Böden von Hule und Galiläa wird ein mächtiger Meilenstein in unserem Wiederaufbauwerke sein. Die Juden der Schweiz wiesen im verflossenen Jahre ein großes Verständnis für die Bedeutung des J.N.F. auf, was in Rekordeinnahmen zum Ausdruck kam. — Herr Dr. W. Wreschner Präs. des Keren Hajessod Schweiz, berichtet ebenfalls über große Erfolge; man wird sich in der Schweiz der Bedeutung des nationalen Kapitals in steigendem Maße bewußt. Die Zusammenarbeit mit dem J.N.F. war harmonisch, das Dreierkomitee zur Regulierung der Palästina-Drives in der Schweiz ist ins Leben gerufen worden. Dr. Alfred Wyler, der langjährige Kassier des Verbandes, gab ergänzende Mitteilungen zu dem schriftlich vorliegenden Kassabericht. Ferner lag ein schriftlicher Bericht der Hachschara-Kommission, geleitet von Dr. J. Friedmann, vor.

Dr. N. Goldmann über die politische Situation.

In fast anderthalbstündigen rhetorisch glänzenden Ausführungen äußerte sich Dr. Nahum Goldmann, Delegierter der Jewish

Besuchen Sie uns!

Agency, beim Völkerbund zur politischen Situation. Er geht davon aus, daß wir zunächst nicht einmal genau wissen, wie der Bericht der königl. Kommission ausfallen wird. Anfangs Juni wird diese I. Instanz voraussichtlich gesprochen haben. Die II. Instanz, die englische Regierung, wird dann dazu Stellung nehmen. Event. das engl. Parlament als III. Instanz Als IV. Instanz wird die Mandatkommission die jüdisch-arabische Frage prüfen und alle Kolonial- alias Mandatsprobleme werden im Völkerbund als letzter Instanz zum Austrag kommen. Die Stunde ist wohl entscheidend, der Instanzenweg des politischen Verfahrens mit Bezug auf Palästina ist aber sehr lang, und ein Volk beweist seine politische Reife, indem es in entscheidenden Momenten ruhige Nerven behält. Bei den Diskussionen über Kantonisierung oder Judenstaat muß der jüdische Standpunkt der sein: es kommt nicht auf äußere Formen an, sondern auf dynamische Entwicklungsmöglichkeiten, auf optimale Vergrößerung der Einwanderung. Die jüdische Sache muß siegen, weil Palästina die einzige Rettung aus der ungeheuer bedrängten Lage großer jüdischer Volksteile ist. — Wir haben das Mandat — wir verlangen die Verwirklichung und so oder so à la longue wird sie kommen. Daß man im 40. Jahre des Zionismus bereits von einem «Staate» spricht, beweist, wie weit wir es schon gebracht haben. Kolonisieren wir und treffen wir ruhig unsere Entscheidungen am kommenden 20. Zionisten-Kongresse.

Der Nestor der Schweizer Zionisten, Herr Dr. Camille Levy, der Ehrenpräsident dieser Tagung, machte die erfreuliche Mitteilung, daß er den von ihm seinerzeit gesammelten Fonds, der gegen Fr. 5000 beträgt, demnächst dem Schweizer. Zionistenverband übergeben werde. — Der Delegiertentag beschloß, an den Präs. der Zion. Organisation, Prof. Ch. Weizmann, ein Telegramm zu entsenden, in dem ihm die Dankbarkeit der Schweizer Zionisten zum Ausdruck gebracht wird. Eine Reihe von programmatischen Resolutionen ist angenommen worden. Das bisherige C. C. ist in corpore ehrenvoll wiedergewählt und durch Zuwahl von einigen Gesinnungsgenossen erweitert worden; es ist zu hoffen, daß die bisherige harmonische Arbeit und Homogenität des C. C. erhalten bleiben wird. —

Der Delegiertentag war eine eindrückliche Kundgebung und brachte trotz manchem kleinlichen Gesichtspunkte in der Generaldebatte die Einheit der zion. Bewegung der Schweiz unter der objektiven Leitung von Dr. Marcus Cohn in würdiger Weise zum Ausdruck. Dr. E. R.

Josef Wechsberg: Svět Nás Volá («Die Welt ruft uns.») Mit 38 Original-Illustrationen; Verlag J. R. Vilímek (Prag). Ein Weltreisebuch ganz eigener Prägung: es führt den Leser über vier Kontinente um die Erde und versucht, auf dem Weg über die spannende Reportage die großen Probleme der Welt aufzurollen und sie dem Leser menschlich nahezubringen. Ein Buch, das weder belehren noch unterhalten will, aber den Leser mitreisen läßt in ferne Länder, von denen er bestimmt schon einmal geträumt hat. An Afrika vorbei führt der Weg, durch die Gluthitzen des Roten Meeres, die monsungepeitschten Wellen des Indischen Ozeans nach Ceylon und Indien, in die geheimnisvolle Märchenwelt Malaias. Den Kernpunkt des Buches, wie jedes richtigen Weltreisebuchs, bildet die «Gelbe Welt», China und Japan, die Länder der aufgehenden Sonne. In tollem Wirbel ziehen Menschenschicksale und Abenteuer vorüber, es ist das Kaleidoskop der Welt und des Lebens, das hier abrollt und den Leser bis zur letzten Seite in Bann hält. Das Werk ist in vorbildlicher Ausstattung in tschechischer Sprache erschienen; die deutsche Ausgabe soll demnächst folgen.

ISRAELITISCHE CULTUS GEMEINDE ZÜRICH
OFFIZIELLE MITTEILUNG

Ergebnis der Urnenabstimmung u. Bestätigungswahl v. 23. Mai 1937.

a) Abschaffung des Harmoniums: Abgegebene Stimmzettel: 421, davon waren leer: 6, ungültig 1. Maßgebende Stimmenzahl: 414, absolutes Mehr: 208, Ja: 236, Nein: 178. Der Antrag der Gemeindeversammlung ist somit angenommen.

b) Bestätigungswahl der Beamten: Abgegebene Stimmzettel: 409, hievon haben erhalten:

	Ja	Nein
Moritz Neu, Kantor	372	37
Dr. Julius Kratzenstein	387	22
Dr. David Strumpf	392	17

Die obengenannten Beamten sind somit für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Einsprachen gegen die Ergebnisse a) der Abstimmung, b) der Bestätigungswahl sind binnen fünf Tagen von der Veröffentlichung an gerechnet beim Vorstand der I.C.Z. schriftlich einzureichen.

Zürich, den 24. Mai 1937. **Der Vorstand.**

Zum Hinschied von Prof. Julius Wolf.

Dem kürzlich in Berlin im Alter von 75 Jahren verstorbenen, international hochangesehenen Gelehrten Julius Wolf, der früher als ord. Professor der Nationalökonomie an den Universitäten Zürich, Breslau und der Techn. Hochschule Berlin-Charlottenburg wirkte, widmet Privatdozent Dr. Paul Gygax in der «N.Z.Z.» (Nr. 830, Mai 1937) einen längeren Nachruf, in welchem der frühere Handelsredaktor der «N.Z.Z.» in tiefschürfender Weise die Bedeutung von Julius Wolf für die nationalökonomische Wissenschaft würdigt und in warmempfundenen Worten das Lebensbild dieses großen Gelehrten und Menschen vor uns entwirft. Aus der eingehenden Würdigung geben wir nachstehend auszugsweise namentlich diejenigen Stellen wieder, die das Wirken von Prof. Julius Wolf in und für die Schweiz schildern:

«Julius Wolfs Aufstieg fiel in die Glanzzeit der nationalökonomischen Wissenschaft in Deutschland: er zählte zu ihren repräsentativen Persönlichkeiten und machte bis in die letzte Zeit durch seine wissenschaftlichen Publikationen von sich reden. Er war einer jener universell veranlagten Gelehrtennaturen wie sie immer seltener werden und die auf den verschiedensten Forschungsgebieten Proben ihres Talentes ablegten. Seine Arbeiten erstreckten sich auf die theoretische und praktische Nationalökonomie, die Finanzwissenschaft, Statistik, Soziologie und teilweise die Wirtschaftsgeschichte und zeichneten sich durch einen blendenden Stil aus. Er war auch ein guter Lehrer, stets originell, geistreich, anregend, ohne indessen besonderen Wert auf rhetorische Ausschmückungen zu legen. Die Zürcher Zeit, so erklärt er, war die schönste Zeit meines Lebens. Eine Anzahl Schüler von Wolf sind nachher in der Schweiz an weithin sichtbare Posten gerückt: Albert Meyer, Eugen Großmann, Emil Klöti, Karl Hafner, Heinrich Weisflog usw. Am gesellschaftlichen Leben Zürichs nahm der Verblichene regen Anteil; er unterhielt Beziehungen zu Böcklin, dem Germanisten Von Orelli, Conrad Ferdinand Meyer und Gottfried Keller. Auch mit Karl Spitteler pflog er Verkehr.

Der junge Ordinarius der Nationalökonomie setzte sich rasch durch und fand sich mit einer, für einen Ausländer erstaunlichen Leichtigkeit im föderalistischen Aufbau des schweizerischen Staates zurecht. Die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Schweiz hatte sein ganzes Interesse als Lehrer, Forscher, Schriftsteller und Gutachter. Wolf wurde ständiger Mitarbeiter der «Neuen Zürcher Zeitung» für das große Gebiet der Volkswirtschaft. Seine bezüglichen Publikationen beschäftigten sich vornehmlich mit dem damaligen Notenbankwesen, der Börsenreform, dem Steuerwesen des Kantons Zürich, dem schweizerischen Bankwesen. Noch heute werden diese Schriften mit Nutzen konsultiert. Die Bundesbehörden schätzten seinen Rat in finanzpolitischen Fragen. Er erstattete auch ein Gutachten über das Projekt einer Eidgenössischen Hochschule für Staats- und Rechtswissenschaft», dem jedoch bis heute keine praktische Folge gegeben wurde.» Nach einer Würdigung der bedeutenden wissenschaftl. Werke des großen Gelehrten und Denkers, sowie der akademischen und schriftstellerischen Tätigkeit des Verstorbenen in Deutschland, wo Julius Wolf in der Kriegszeit und in den ersten Nachkriegsjahren Berater der deutschen Regierung in Finanz-, Steuer- und Währungsfragen war, und auch bei den Friedensverhandlungen als Gutachter beigezogen wurde, weist Dr. Gygax auch auf die internationale Wertschätzung Julius Wolfs hin, die in der Denkschrift seines 70. Geburtstages («Der internationale Kapitalismus und die Krise», Stuttgart, 1912) recht augenscheinlich zur Geltung kam. Dr. Gygax schließt seinen Aufsatz mit folgender ergreifender Schilderung: «Das letzte große akademische Erlebnis von Julius Wolf war die Zürcher Universitätsfeier, bei der es ihm vergönnt, war Beziehungen mit früheren Kollegen neu zu knüpfen. Als er nach dem ergreifenden Festakt die Hochschule verließ, stand er einen Augenblick sinnend vor dem Eingang, über dem die Worte eingemeißelt sind: «Durch den Willen des Volkes». Seine Begleiter konnten sich unschwer vorstellen, was ihn so besonders bewegte. Der Umbruch in Deutschland und die Umwertung so mancher Werte der bürgerlichen Volkswirtschaftslehre, die Verabschiedung von so vielem, was bis vor einigen Jahren noch als bleibendes ökonomisches Gedankengut angesehen wurde, mag auch Julius Wolf nahe gegangen sein. Er hat es aber, wie manche andere, mit stillem Heldentum getragen. . . . Vielen seiner Schüler wird der originelle Denker in treuer Erinnerung bleiben. Der Verblichene war auch als Mensch liebenswert, ein vielbewunderter Causeur von sprudelndem Witz, prickelndem Humor und gelegentlich auch beißender Satire. . . . In einer Zeit, wo im Norden und im Süden, aber auch im Westen unseres Landes wirtschaftspolitische Lehren Kurs haben, die kaum die Lösung der schweren ökonomischen Gegenwartsprobleme bringen dürften, bedeutet der Tod eines Mannes, der ein Leben lang unerschrocken für die liberalen Wirtschaftsideen eingetreten ist, auch wenn es in dieser eigenartigen Prägung geschah, außerordentlich viel.»

Krankheitsdiagnose auf chemischem Wege. — Erfindung eines jüdischen Gelehrten.

Wien. Der berühmte Chemiker Prof. Ernst Freund, dem die Wissenschaft bereits die Blutprobe auf Krebserkrankung verdankt, erfand eine neue Methode, wodurch es möglich ist, auf chemischem Wege durch Analyse festzustellen, welches Organ erkrankt ist. Mit dieser chemischen Untersuchung gelang es im Krankenhaus in 132 Fällen 130 einwandfreie Diagnosen zu stellen, die der klinischen Untersuchung vollständig entsprachen. Die chemische Untersuchung gibt auch ein Bild vom Verlauf der Krankheit und hat sich insbesondere bei Lungenkrankheiten bewährt.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU

Generalversammlung des Ostjüdischen Frauenvereins Zürich.

Zur diesjährigen Generalversammlung des Ostjüdischen Frauenvereins Zürich am 18. Mai in der Augustin Keller-Loge hatte sich erfreulicherweise eine stattliche Anzahl unserer Mitglieder eingefunden. Die Präsidentin, Frau Dr. Farbstein, begrüßte die Versammlung, insbesondere die Referentin des Abends, Frau Robb. Dr. Taubes. Aus dem Tätigkeitsbericht der Präsidentin konnte man ersehen, wie groß die Leistungen auch dieses Jahr waren. Der Verein gab sich die größte Mühe, nach Möglichkeit alle Gesuchsteller zu unterstützen. Der Vorstand hofft, daß seitens der jüd. Bevölkerung Zürichs auch dieses Jahr reichliche Geldspenden zufließen werden, damit unser Verein seiner charitativen Bestimmung gerecht werden kann.

Frau Rapp-Held, welche in übersichtlicher Weise den Kassabericht erstattete, wurde dankend Décharge erteilt. Die Neuwahlen ergaben als Präsidentin: Frau Dr. Farbstein, Vizepräsidentin: Frau J. M. Herz, Kassierin: Frau Rapp-Held, 1. Schriftführerin: Frau P. Katz, 2. Schiftführerin: Frau Eva Wlostowitzer, Beisitzende: Frau Bryll, Frau Krakowsky, Frau Fuchs, Frau Rapaport, Frau Dreiding. Als Revisoren wurden gewählt: Frau B. Groß und Frau Rom.

Nach Schluß der Traktanden hielt Frau Rabb. Dr. Taubes in verdankenswerter Weise einen sehr interessanten Vortrag über die Stellungnahme des Chacham Elieser ben Hirkanos (Talmid des Jochanan ben Sakai) zur Frage des Thorastudiums durch die Frau. Das aufschlußreiche Referat wurde am Schluß herzlichst verdankt.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß das Interesse an unserem Verein sehr rege ist. Wir bitten die Damen, welche uns noch fernstehen, sich uns als Mitglieder anzuschließen.

Zum Hinschied von Frau Fanny Braun-Heymann.

Luzern. Frau Fanny Braun-Heymann, die zu den ältesten Gründerinnen der Luzerner Gemeinde gehörte, hat im 77. Lebensjahre ihre Augen geschlossen. Ihr Gatte Heymann Braun, der ihr vor 17 Jahren in den Tod vorausging und der als Präsident der Gemeinde lange segensreich wirkte, ist uns noch heute lebhaft in Erinnerung. Sie beide führten ein vorbildliches jüdisches Haus, übten Wohltätigkeit und Gastfreundschaft und bildeten einen Mittelpunkt in der jungen jüdischen Gemeinde. Es trauern mit den Kindern ein großer Kreis von Menschen, die die Verstorbene gekannt und verehrt haben, die sich an ihrer Heiterkeit und ihrer Liebe erfreut haben. Sie war eine der jüdischen Frauengestalten, deren seelische Aristokratie und fromme Lebenshaltung im Herzen ihrer Kinder und aller, die sie kannten, fortleben wird. B.

Basel. Israelitische Fürsorge. Wir bitten um freundliche Aufnahme der Sammler und Sammlerinnen, die in den nächsten Tagen zur Leerung unserer weißen Büchsen vorsprechen und um gütige Spenden, die wir für unsere vielen Armen so dringend benötigen.

Cinemas Urban und Apollo, Zürich: «Die ganz großen Torheiten». In jedem Wessely-Film fesselt die große Darstellerin die Zuschauer von neuem. Beglückt gibt man sich dem hohen Kunstgenuß hin und bewundert ihr subtiles, feinfühliges Spiel. Wie natürlich schildert sie die Höhen und Tiefen des Lebens! Mit einer kleinen Bewegung, einem feinen Lächeln, einem nachdenklichen Blick, deutet sie mehr an, als es viele Worte vermögen. Man könnte sich den Film einigemale ansehen, nur um das herrliche Spiel der Wessely zu bewundern. Daß die Regie (Carl Frœlich) und der Partner (Rudolf Forster) gegen die große Künstlerin nicht abfallen, sondern ihr sogar ebenbürtig sind, zeugt davon, mit welcher Sorgfalt dieser Film hergestellt wurde. Diesen Film nicht zu genießen, heißt einen hohen Kunstgenuß zu verpassen.

Grundsteinlegung des Misrachi-Immigrantinnenheims.

In Tel-Aviv fand die Grundsteinlegung des Beth Zeiroth Misrachi in Tel-Aviv statt, eines Heims für neueinwandernde Mädchen, das ihnen nicht nur in der ersten Zeit ihres Aufenthalts im Lande Heim und Hilfe aller Art bieten soll, sondern auch für ihre Berufsschulung, vor allem in Haushaltskunde, sorgen will. Die Mittel für den vierstöckigen Bau — LP. 7000.— ohne Einrichtung — sind zum größten Teil Spenden der Misrachifrauen Amerikas und Südafrikas auf Initiative von hiesigen Misrachifrauen aus Amerika, an ihrer Spitze Frau Gottfields. Ihre Haupthelferin in dem Komitee ist Frau Jacob Guggenheim, ursprünglich aus Südafrika.

Wahlen zum XX. Zionistenkongress.

Die Hauptwahlkommission der Schweiz erläßt folgende Wahlinstruktionen:

1. Wahlrecht. Jede Person, die den Schekel für das Jahr 5697 ordnungsgemäß entrichtet hat, erlangt mit erreichtem 18. Lebensjahr das aktive Wahlrecht. Personen, deren Schekelbetrag nicht bis zum 13. Juni 1937 an die Landesschekelkommission der Schweiz gelangt ist, sind nicht stimmberechtigt. Gemäß der Vorschrift der Exekutive, gestützt auf einen Beschluß des Aktionskomitees vom 17. April 1937, werden an den Wahlorten an noch zu bezeichnenden und durch die Presse bekanntzugebenden Stellen Wählerlisten zur öffentl. Einsichtnahme aufgelegt. Die Wählerlisten enthalten die Namen der Stimmberechtigten des Wahlortes und der ihm zugeteilten Ortschaften. Schekelzahler können vom 20. Juni 1937 ab bis zum 22. Juni dem Ortswahlleiter event. Reklamationen über ungenaue, unberechtigte oder fehlende Eintragungen schriftlich vorbringen. Wird einer berechtigten Reklamation nicht bis zum 25. Juni 1937 Folge gegeben, so steht dem Betreffenden bis zum 29. Juni ein Berufungsrecht an die Hauptwahlkommission zu. Die endgültigen Wählerlisten werden sodann ab 30. Juni wieder öffentlich aufgelegt.

Je 25 Wähler des Landesschekelverbandes der Schweiz haben das Recht, einen Wahlvorschlag einzureichen. Dieser muß eine genaue Bezeichnung der Partei, der der vorgeschlagene Kandidat angehört, enthalten, ferner kann bemerkt werden, welcher Weltwahlliste er angeschlossen sein will. Ferner muß ein Ersatzdelegierter genannt werden. Die Wahlvorschläge sind bis zum 21. Juni in Basel eintreffend der Hauptwahlkommission einzureichen. Die Zurückziehung eines Wahlvorschlages kann ebenfalls bis zu diesem Datum erfolgen. Dem Wahlvorschlag sind Bestätigungen des Keren Hajessod-Komitees und der Jüd. Nationalfonds-Kommission über die Erfüllung der bezüglichen Beitragspflichten beizulegen. Ferner ist eine eigenhändig gezeichnete Erklärung des Kandidaten folgenden Inhalts beizulegen: «Ich erkläre hiermit, daß ich die mir anläßlich der Delegiertenwahlen zum XX. Zionistenkongreß im Wahlvorschlag . . . (Partei) in der Schweiz angebotene Kandidatur annehme.» Die auf der Weltwahlliste aufgestellten Kandidaten haben diese Erklärung durch die Antragsteller bei der Exekutive einzureichen.

Jeder Stimmberechtigte erlangt mit erreichtem 24. Lebensjahr das passive Wahlrecht. Der Name des Kandidaten darf auf mehr als einem Wahlvorschlag nicht erscheinen. Mitglieder der Wahlkommissionen dürfen innerhalb des Landesschekelverbandes nicht als Kandidaten auftreten. Wird nur ein Wahlvorschlag eingereicht, so fallen die Wahlen dahin; die vorgeschlagenen Kandidaten gelten als gewählt.

2. Wahlkommissionen. Die Leitung der Wahlen im Landesschekelverbande liegt in Händen der Hauptwahlkommission. Sie besteht aus folgenden Personen: Dr. M. Towbin, Präsident; B. Bornstein, Dr. L. Fromer (Allg. Zionisten); M. Sohlberg, V. Goldschmidt (Misrachi); Z. Kutner, Blanka Ehrenfeld (Poale Zion-Hithachduth). Die Adresse der Hauptwahlkommission lautet: Basel, Eulerstr. 11. Die Durchführung der Wahlen erfolgt durch Ortswahlkommissionen. Die Allgemeinen Zionisten, die zion. Sonderverbände und die Fraktionen des letzten Kongresses, sofern sie mit Wahlvorschlägen auftreten, sind berechtigt, je einen oder mehr Vertreter in die Ortswahlkommission zu entsenden, andere Wahlparteien, die einen Wahlvorschlag einbringen, je einen Vertrauensmann mit beratender Stimme. Orte, die ein Wahllokal zu errichten wünschen, haben dies unverzüglich, spätestens am 7. Juni 1937 in Basel eintreffend, der Hauptwahlkommission zu melden, unter Angabe von mindestens drei Mitgliedern einer möglichst paritätischen Wahlkommission und des Wahllokals, sowie der Stelle, an der die Wählerlisten aufliegen. Die Mitglieder der Wahlkommission haben sich jeder Einflußnahme zugunsten oder zuungunsten eines Wahlvorschlages oder einer sich bewerbenden Person zu enthalten.

3. Stimmabgabe. Die Wahlen finden in der ganzen Schweiz Samstag den 3. Juli, 21.45 bis 22.45 Uhr, und Sonntag, den 4. Juli 1937, 10.00 bis 13.30 Uhr statt. Die Wahlhandlung ist geheim und unmittelbar; sie erfolgt durch Stimmzettel. Jeder Wähler muß persönlich im Wahllokal erscheinen und sich auf Verlangen der Wahlleitung über seine Person ausweisen können. Niemand ist berechtigt, im Namen eines anderen Wählers abzustimmen. Als Wahllegitimation gilt der den Wählern zugehende Stimmausweis (gelbes Couvert).

Die Vertretungsberechtigung der Schweiz am Kongreß und die Wahllokale sowie die gültigen Wahlvorschläge in der Reihenfolge ihrer Einreichung werden in der Presse bekannt gegeben und den Wahlberechtigten mitgeteilt. Die Stimmabgabe findet wie folgt statt: 1. Der Wähler legitimiert sich im Wahllokal als stimmberechtigt durch Vorweisung des Stimmausweises (gelbes Couvert), den er durch die Post erhalten hat. 2. Der Wähler übergibt dem Wahlleiter den Stimmausweis und nimmt dagegen einen Stimmzettel (grün) und ein an die Hauptwahlkommission adressiertes Couvert (blau) in Empfang. Der Stimmzettel enthält die rechtsgültig eingebrachten Wahlvorschläge und jedem Wahlvorschlag ist ein Quadrat beigefügt. 3. Der Wähler bezeichnet den Wahlvorschlag, für den er seine Stimme abzugeben wünscht, durch einen in das Quadrat einzuzeichnenden senkrechten Strich (/). Gültige Stimmen können nur für einen der Wahlvorschläge abgegeben werden. 4. Der Wähler legt den Stimmzettel in das blaue Couvert, schließt das Couvert und legt es in die Urne. Schekelzahler die nicht an ihrem Wohnort wählen, legen das blaue Couvert nicht in die Urne, sondern übergeben es verschlossen dem Wahlleiter. — Im Wahllokal dürfen sich außer den Stimmenden nur die Mitglieder der Ortswahlkommission aufhalten. Auch den Mitgliedern der Hauptwahlkommission ist der Zutritt auf Wunsch zu gestatten. Jeder Wähler hat nach Ausübung des Stimmrechts das Lokal sofort zu verlassen. Jede Wahlbeeinflussung im Lokal ist verboten. — Die ganze Schweiz bildet einen Wahlkreis. Die Wahl erfolgt — vorausgesetzt daß nur ein Delegierter zu wählen ist — auf Grund der relativen Majorität. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Das Wahlergebnis wird durch die Hauptwahlkommission selbst auf Grund der Stimmzettel ermittelt. Das Ergebnis wird unverzüglich in der Presse veröffentlicht.

Beschwerden gegen Anordnungen der Hauptwahlkommission und der Ortswahlkommissionen sowie Wahlproteste wegen Verstoßes gegen die Wahlanweisungen müssen mindestens von 10 Wahlberechtigten, unter genauer Angabe der Adressen unterzeichnet sein und der Hauptwahlkommission in drei Exemplaren zur Weiterleitung an den Kongreßanwalt bezw. an die Exekutive der Zionistischen Organisation mit Angabe des Wahlortes der angefochtenen Wahlhandlungen bezw. Anordnungen, der Nachweismittel und event. schriftlicher, mit Unterschrift versehener Zeugenaussagen, spätestens am 12. Juli 1937 in Basel eintreffend, als Einschreibesendung eingereicht werden.

Basel, den 24. Mai 1937.

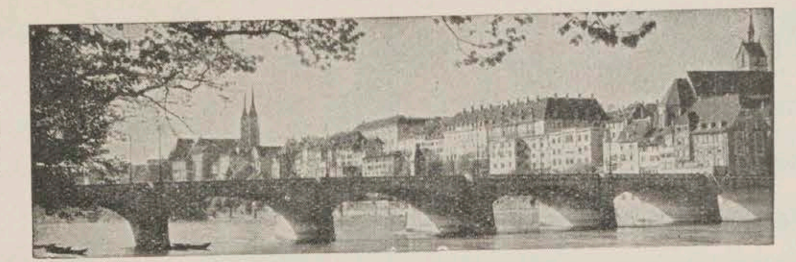
Die Hauptwahlkommission.

Schweizer Chewrath Schass-Tagung in Baden bei Zürich. Vielseitigem Wunsche entsprechend, hat die Schweizer Chewrath Schass auf Sonntag, 6. Juni, nachm., eine Lernversammlung nach Baden ins Hotel Bahnhof einberufen. Herr Rabbiner M. B. Kraus, Baden, wird über das Thema: «Dowor Schejesch lo Matirin» referieren. Die Tagung dürfte das lebhafte Interesse weiter Kreise der Schweizer Thorafreunde finden. V. G.

Perez-Verein Zürich. Der Sommerausflug findet am 20. Juni, event. 4. oder 11. Juli, statt. Der diesjährige Ausflug wird als Trefftour mit der «Jgba» Basel durchgeführt. Wir bitten die w. Vereine, davon Notiz zu nehmen. (Näheres folgt.)

Geschäftseröffnung. An der Bahnhofstraße-Ecke Peterstraße hat sich eine neue Verkaufsstätte für die Erzeugnisse der Hutmode und -industrie aufgetan. Der in verschiedenen europäischen und amerikanischen Großstädten arbeitende Ita-Konzern eröffnet soeben in Zürich ein Detailgeschäft wo der Dame sowohl wie dem Herrn die jüngsten Erfindungen der Hutkünstler vorgeführt werden. Um dem neuen Dienst zu genügen, wurde das einstige Geschäftslokal eines Reisebüros wohlgefällig umgestaltet. Die Fassade glänzt in poliertem Naturmarmor von lichtbraunen Tönen, zu denen die in Bronze gegossene Schrift harmoniert. Mit sicherem Geschmack hat Innen-Architekt Sibold den Verkaufsraum ausgestaltet und ganz auf ein sattes, dunkles Rot abgestimmt. Lichtecht eingefärbte Plüschvorhänge trennen die Auslagen vom Innenraum. Mit rotem Mattleder ist auch der Ladenkorpus gepolstert. Das Mahagoniholz der Wandverkleidung fügt sich wohlgefällig ein in diese Symphonie, der ganze Staffeln von Huttonnen eine weitere Schattierung hinzusetzen. Etwas erhöht im hinteren Teil des Ladens, inmitten von Spiegelwänden, graugoldenen Empiresesseln und beweglichen Paravents, von denen die reizenden Frauen des 18. Jahrhunderts herablächeln, ist die Damenhutmode untergebracht. Der vordere Verkaufsraum ist für die Herrenwelt reserviert und für den Verkauf von allerlei modischem Naschwerk. t-.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL





Herrenwäsche Damenwäsche

vom führenden Spezialgeschäft



beim Brunnen Freiestraße
Basel

C. Sauter Goldschmied AG Basel

Freiestraße 27



Angst vor Motten?

Fachmännische Beratung in der

Drogerie
O. VOIGT
Freiestrasse 65



GUMMIWAREN

nur im Spezialgeschäft

L. WACHENDORF & Co.

BASEL, Freiestraße 45

Käse - Butter



in anerkannt bester Qualität im alten guten Spezialgeschäft

Otto Althaus-Wyss A. G.
BASEL

Gerbergasse 62 Tel. 24.083 — Centralhallen Tel. 32.533



BAUR & VOGEL

Das Fachgeschäft für Handarbeiten

WOLLE, GOBELINS, TASCHEN
KISSEN, STÜHLE

Eisengasse 1 BASEL b. Café Spillmann



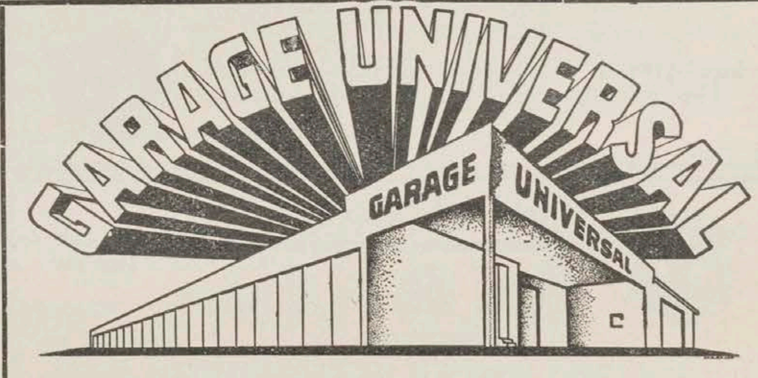
GLAS KRISTALL PORZELLAN
HAUSHALTUNGSARTIKEL



Modell 1914
und Modell 1936

Ein modernes Auto ist durch die vielen Verbesserungen natürlich etwas ganz anderes als ein Modell 1914. Genau so ist es auch beim Gasherd. Die Brenner sind jetzt herausnehmbar, sie können zerlegt, abgewaschen und bequem wieder eingesetzt werden. Auch die einzelnen Teile des Backofens können bequem herausgenommen und, weil sie emailliert sind, wie ein Stück Geschirr abgewaschen werden. Die Hahnrampe ist jetzt ganz verschalt, so daß auch hier die Putzarbeit wegfällt.

Gas- und Wasserwerk Basel



SPEZIALWERKSTÄTTE FÜR SÄMTLICHE AUTOREPARATUREN

W. GEISER & CO., BASEL
VOGESENSTRASSE 75 - TELEPHON 48.927
TECHNISCHER LEITER: J. MÜLLER

Wochenkalender

Mai/Juni 1937		Siwan 5697	
28	Freitag	18	
29	Samstag	19	Bahalos'chu
30	Sonntag	20	
31	Montag	21	
1	Dienstag	22	
2	Mittwoch	23	
3	Donnerstag	24	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Gottesdienst:
Freitag abend Synagoge 6.45
Betsaal 7.15
Samstag 8.30
Nach Mussaf Lernvortrag v. Rabb. Dr. Taubes
nachm. nur im Betsaal 4.00
Wochentag morgens 7.00
abends 7.15

Isr. Religionsgesellschaft:
Freitag abend Eingang 7.15
Samstag Schachriss 7.45
„ Mincho 4.00
Wochent. Schachriss 6.30
„ Mincho 7.00

Sabbatausgang: Zürich, Baden, Endingen, Lengnau 9.00, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 9.07, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 9.09, Luzern, Winterthur 8.53, St. Gallen, St. Moritz 8.59, Genf 9.07, Lugano 8.54, Davos 8.55.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Fritz Buchinger-Klein, Strasbourg.

Bar-Mizwoh: Felix, Sohn des Herrn Dr. J. Rom-Garbarsky, Zürich, Synagoge der I.R.G. (5. Juni).

Verlobte: Frl. Lina Weinberg, Bern, mit Herrn Daniel Abramovicz, Zürich.
Frl. Trudel Epstein, Basel, mit Herrn Ludwig Bauernfreund, Stuttgart.
Frl. Thekla Dukas, Sulzburg, mit Herrn Abraham Pluznik, Zürich.

Vermählte: Herr Sylvain Brunschweig, Strasbourg, mit Frl. Anny Kaufmann, Bienne.

Gestorben: Frau Fanny Braun-Heymann, 76 Jahre alt, in Luzern.
Frau Wwe. Caroline Bollag-Weil, in Luzern.
Herr Dr. med. et phil. Max Nachmansohn ,50 Jahre alt, in Basel.
Frau Anna Glass, 64 Jahre alt, in Genf.

24. Mai 1937

Todesanzeige

Heute nacht verschied nach langem Leiden unsere geliebte Mutter

Frau
Fanny Braun
geb. Heymann

in ihrem 77. Altersjahre.
Wir bitten um stille Teilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Armand und **Irma Braun-Ortlieb** und Familie, Art a/See
Familie **Simon Erlanger** sen., Luzern
Gustav Braun und Familie, Baton-Rouge, La. U. S. A.
Hermann und **Marty Wyler-Braun**, Baden, Bruggerstraße 29
Maurice und **Nany Braun-Barth**, Luzern
Louis und **Marty Braun-Dreifuß**, Zürich, Steinhaldenstraße 66
Georges und **Fanny Braun-Rutowitz**, Luzern, Pilatusstraße 3.

Die Beerdigung hat Dienstag, den 25. Mai 1937, in Luzern stattgefunden.

Keren Hajessod-Jüdischer Nationalfonds

Samstag, den 29. Mai 1937 um **9 Uhr 15** im **Konzertsaale** zur **Kaufleuten**, Eingang Talacker

Vortrag

des bekannten jüdischen Schriftstellers **Dr. SAMMY GRONEMANN**

„Der Jude auf der Weltbühne"

Entzückende

Damenwäsche Crêpe de Chine

mit Handarbeit
Wäsche - Aussteuerartikel
Aparte Handarbeiten:
Tischwäsche und Taschentücher billig.

Eskenazi vorm. F. Zinner, Zürich 2, Bleicherweg 47, 3. Stock (Lift).

Zu verkaufen

in schönster Lage des bekannten Winter- und Sommersportplatzes Gstaad, modern eingerichtete

CHALETBESITZUNG

mit prachtvoller Anlage von 8400 m² Umschwung. Zentralheizung, Elektroboiler, Autogarage etc. Die Besitzung wird weit unter den Erstellungskosten abgegeben.
Nähere Auskunft erteilt: **Postfach No. 60, Gstaad.**

Kinderheim „Amsel"

St. Gervais-Les-Bains (Hte Savoie)
(60 km von Genf)

1000 m ü. M. Modernster Komfort. Herrliche Gegend. Aerztl. Aufsicht. Geprüfte Kräfte. Streng rit. Küche. Referenzen bei Herrn Rabb. Langer, Paris. Gute Gelegenheit Französisch zu lernen. Geöffnet von 1. Juni bis 30. September.

Auskünfte bei Mr. Amsel, 55, rue Compans, Paris 19 e.



Statt Karten

Wir haben uns verlobt:

TRUDEL EPSTEIN
LUDWIG BAUERNFREUND

Basel, Leimenstr. 24 — am 5. Juni 1937 — Stuttgart, Sängerstr. 8

ב"ה

LINA WEINBERG
DANIEL ABRAMOWICZ

grüßen als Verlobte

BERN — ZÜRICH

Statt Karten

THEKLA DUKAS
ABRAHAM PLUZNIK

Verlobte

Sulzburg / Baden — Zürich, Brauerstr. 110/I.

Empfang in Zürich, Samstag, den 29. Mai 1937

Etania-Hilfsverein für jüd. Lungenkranke in der Schweiz

Von Herrn Lazare Meyer, Basel, erhielten wir zum Andenken an seine sel. verstorbene Schwester **Frau Sara Braunschweig** eine Spende von

Fr. 3000.—

die wir gemäß den Bestimmungen unserem Legatenfonds zugewiesen haben. Herzlichen Dank für diese Schenkung. Der Vorstand.

Zum Andenken an deren sel. Mutter erhielten wir von den Erben von Frau Hulda Bollag-Dreifuss eine Spende von

Fr. 500.—

die wir gemäß den Bestimmungen unserem Legatenfo. ds zugewiesen haben. Herzlichen Dank für diese Schenkung

Der Vorstand.

Blumen-Krämer, Zürich

Bahnhofstr. 38 - Telegr.-Adresse Blumenkrämer - Telephon 34.686/7

Das Haus der erstklassigen Bedienung

Blumenspenden für ganz Europa und Amerika
werden zuverlässig vermittelt

LUGANO. Hotel Majestic.
Haus 1. Ranges.
Jeder Comfort, großer Park. Privatbad.
Herrliche Aussicht.

Trinkt Walliser Weine

„Orsat" die Besten!

Preisliste durch die Weinhandlung

S. Schlesinger-Battaglia
ZÜRICH 6, Tel. 23.855



Waschanstalt Märki & Glättli, Zürich 8

Zollikerstr. 149, Telephon 21.234
Gegründet 1870

Schonende Behandlung Ihrer Wäsche
Trocknen im Freien

Familienwäsche, Kilowäsche
Vorhänge spannen

Parkett-Geschäft

Eduard Grieder
Zürich 5
Josefstrasse 73 - Tel. 73.594

- Liefern und Verlegen von Parkett und Langriemen
- Alle Holzarten und Dessins
- Reparaturen — Umlegen
- Aufsatteln von Treppen

Maschinelles Abschleifen von Böden aller Art
Unverbindliche Kostenvoranschläge an alle Hausbesitzer.

Glänzender Erfolg des Jüd. Stadtturnvereins Zürich am Städtischen Stafettentag.

In der 4 × 100 m-Stafette, Kat. U, qualifizierte sich J.T.V. für den Endlauf und belegte den 3. Rang.

Unsere Läufer erfüllten restlos mit viel Begeisterung ihre Pflicht. Als kurz vor Beginn der Wettkämpfe leider bekannt wurde, daß zufolge Unabkömmlichkeit einiger Mitglieder eine Schwächung der Mannschaft eintreten müsse, war es eine besondere Freude, feststellen zu müssen, wie unsere jungen Leute diese Ausfälle durch einen auffallenden Kameradschaftsgeist wettmachten.

Der Film der Wettkämpfe: 4 × 100 m-Stafette, Kat. B. Im Vorlauf treffen sich J.T.V., Alte Sektion, Enge und Industrie. J.T.V. läuft ein äußerst kluges und taktisches Rennen und beendet als sicherer 2. den Lauf. Im Zwischenlauf hat sich J.T.V. mit Wiedikon, Kaufleute und Riesbach auseinanderzusetzen. J.T.V. kann auch diesen harten Kampf erfolgreich beenden und klassiert sich wiederum in der famosen Zeit von 47,2 Sek. im 2. Rang. Der Endlauf führte J.T.V., Alte Sektion, Wiedikon und Stadt-Turnverein zusammen. Bis zum 3. Wechsel war der Kampf äußerst ausgeglichen, doch dann setzte sich Alte Sektion an die Spitze; während Wiedikon ganz knapp vor J.T.V. das Ziel erreichte, wurde der favorisierte Stadtturnverein auf den letzten Platz verwiesen. — In der 4 × 100 m-Stafette, Kat. A, konnte sich J.T.V. zur Ueberraschung des zahlreich anwesenden Publikums im Vorlauf an 2. Stelle vor Enge und Industrie placieren. Die Kampfrichter sahen jedoch beim letzten Wechsel einen Uebertritt des J.T.V.-Läufers, so daß die Mannschaft disqualifiziert wurde und nicht zum Endlauf antreten konnte. — Die Pendestafette bestritt J.T.V. als großen Favoriten. Zufolge eines Mißgeschicks beim 7. Stabwechsel mußte J.T.V. auch aus dieser Konkurrenz eliminiert werden, obwohl die Mannschaft als sicherer 3. ans Ziel gelangte.

Ringkampf zwischen Mark Paßmann und Herbert Audersch in Zürich. Mittwoch, den 2. Juni 1937 abends 8 Uhr, findet in der Stadthalle Zürich ein Ringkampf zwischen dem besten deutschen Ringer Herbert Audersch (Europameister) und dem jüdischen Herkules Mark Paßmann (aus der Mannschaft Paoli, Paris) statt. Paßmann ist für Zürich kein Unbekannter und hat in der letzten Zeit aufsehenerregende Erfolge als Catcher zu verzeichnen. Er zählt zu der besten Weltklasse bei den Freistilringern, zu der er nur dank eines eisernen Konditionstrainings aufschließen konnte.

Hakoah-Tennis-Club Basel. Resultate vom 22. und 23. Mai: H.T.C. Damen schlagen Damen II des Basler Lawn-Tennis-Clubs 4 : 1 (9 : 4 Sätze, 74 : 58 Spiele). H.T.C.-Herren I schlagen Old Boys-Herren III 6 : 1 (13 : 4 Sätze, 90 : 57 Sp.). H.T.C.-Herren II schlagen Schänzli T.C. Herren II 5 : 2 (11 : 7 Sätze, 87 : 73 Sp.). H.T.C.-Herren II verlieren gegen Neufeld T.C. Bern, Serie C 1 : 4 (5 : 8 Sätze, 60 : 67 Spiele).

Ein Makkabi-Sportfest in Wien. Am 6. Juni werden in Wien im Rahmen eines großen Makkabi-Sportfestes Kämpfe in Hockey, Handball und Fußball ausgetragen. Als besondere Attraktion wird ein Fußballmatch jener Hakoah-Mannschaft, die 1923 die Meisterschaft gewann, gegen Hasmonäa durchgeführt. Die Makkabi-Turner werden ein Massenschauturnen und Uebungen an Geräten vorführen; ferner werden Ring- und Boxkämpfe gezeigt und zum Abschluß internationale Makkabi-Kämpfe in Leichtathletik durchgeführt, an denen deutsche und tschechoslowakische Makkabim sowie voraussichtlich auch eine Mannschaft aus Polen teilnehmen werden.

Brith Habonim Schweiz. Unser Sommerlager (12. Juli bis 1. August) werden wir dieses Jahr in Amden durchführen. Es ist uns gelungen, ½ Stunde oberhalb des Dorfes einen prächtigen Platz zu finden. Ernste Arbeit wird mit fröhlichen Touren und Spielen abwechseln. Ganz in der Nähe werden wir baden können. An diesem Lager werden Gruppen aus Zürich, Basel, Genf, St. Gallen, Kreuzlingen und Biel teilnehmen. Anmeldungen und Anfragen sind an Brith Habonim, Zürich, Ottikerstr. 35, zu richten.

Die «Vereinigung jüdischer Studierender an der Universität Bern» veranstaltet Samstag, den 29. Mai, einen Abendbummel mit Tanz in den «Sternen» nach Muri. Beginn 21 Uhr.

Jugendtreffen der Agudas Jisroel.

Ueber 150 Jugendliche aus Basel, Zürich, Luzern, Baden und verschiedenen kleinen Orten der Schweiz kamen auf der Frohburg bei Olten zusammen, um den Thoragedanken zu stärken und zu beleben. Vom Jugendleiter Mosi Herz, Luzern, eingeführt, begrüßte beim Mittagessen Herr Dr. Guggenheim, Luzern, Präs. der Schweizer. Aguda, die in großen Scharen herbeigeströmte Jugend, die sich offen zur Aguda bekennt und so das Banner der Thora in die Zukunft trägt. Nun gaben die einzelnen Gruppen ihre Lieder zum besten. Nach dem Benschen wurde ein gemeinsamer Spaziergang auf die naheliegende Ruine gemacht, um die wunderbare Aussicht auf die im strahlenden Sonnenschein daliegende Landschaft zu genießen. Punkt 3.30 Uhr versammelte man sich wieder im Saal, wo die Basler Mädchengruppe allen ein leckeres Zvieri servierte. — Nun ergriff Herr Rabbiner Schochet, Basel, das Wort, um in zündenden Worten der Jugend die Bedeutung der Gemeinschaft vor Augen zu führen. Anschließend sprach Herr Ruda, Zürich, in seinem interessanten und auch den Jüngeren leicht verständlichen Referat über die «thoratreue Jugend im Strudel der Zeitströmungen». Agudist sein, ist keine Tatsache, sondern ein Ziel, das wir vielleicht nie erreichen, zu dem wir aber immer streben müssen. — Wir Agudisten, so führte Herr Rabbiner Brom, Luzern, in seiner packenden und eindrucksvollen Rede aus, müssen durch unsere Lebensführung und unsere Menschenliebe die anderen von der Richtigkeit unserer Idee überzeugen — das ist Propaganda. — Das Schlußwort sprach Herr Dr. T. Lewenstein, Zürich, der zur freudigen Ueberraschung aller den beschwerlichen Aufstieg zur Frohburg ganz allein bewältigt hatte, um in geistreichen und launigen Worten diesen seinen beschwerlichen Weg der Jugend symbolisch zu deuten. — Mit begeistertem Beifall dankte die Jugend den aufrüttelnden Worten ihrer Führer. -a-

Simultanvorstellung Lasker in Zürich.

Die Simultanvorstellung, die Dr. Emanuel Lasker letzten Samstag abends im Rahmen des Zürcher Schachverbandes gab, gestaltete sich zu einem denkbar eindruckvollen Erfolg für den Altweltmeister. Von insges. 28 Partien gewann er deren 23, darunter gegen stärkste Spieler Zürichs, remisierte 5 und verlor keine einzige Partie, eine wirklich bewundernswerte Leistung für den nun 70jährigen Großmeister.

Der neue Dampfer der Holland—Amerika-Linie.

Die «Nieuw Amsterdam», der neue Doppelschraubendampfer der Holland—Amerika-Linie, der vor einigen Wochen von Stapel gelaufen ist, geht nun seiner Vollendung entgegen; die Jungfernfahrt ist für das kommende Frühjahr vorgesehen. Das Modell des Dampfers ist im Schaufenster der Holland—Amerika-Linie, Bahnhofstraße 46, in Zürich ausgestellt, wo in den geschmackvoll renovierten Geschäftsräumen alle wünschenswerten Auskünfte über diesen Dampfer, wie über alle Reisefragen gegeben werden. Das neue Schiff, das 1250 Passagiere aufnehmen kann (458 in der I. Kl., 453 in der II. Kl. und 209 in der III. Kl., verfügt über 539 Kabinen, 377 Badezimmer, 242 Ducheräume, und ist mit allem modernen Komfort ausgerichtet. Von besonderen Einrichtungen seien u. a. erwähnt: 12 Luxuskabinen mit eigenem Radio, Palmengarten mit Oberpromenadendeck, 2 Schwimmbassins, 2 Kinderspielzimmer, Gymnastikraum mit Sonnenbad, 8 Personenlifts, 2 Spitäler mit eigenem Operationszimmer, 48 wasserdichte Schiebetüren bieten dem Schiff große Sicherheit, diese Türen sind einzeln von der Kommandobrücke ab elektrisch bedienbar, können aber auch von den Passagieren an Ort und Stelle geschlossen werden. Das überaus komfortable Schiff ist auch wie die anderen grossen Dampfer der H.A.L. mit einer koscheren Küche ausgestattet, die es auch den streng religiösen jüdischen Reisenden ermöglicht, ihre Reisen mit diesem Dampfer auszuführen.

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck: Uto-Buchdruckerei A.-G

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Unentgeltliche Stellenvermittlung

Auskünfte auf schriftlichem oder mündlichem, auch telephonischem Wege werden bereitwilligst erteilt.

KREISBUREAU BASEL (zuständig für Zentral- und Westschweiz): Kornhausgasse Nr. 8
Telephon 40.470. Sprechstunde von Montag bis Freitag 9—10 Uhr. Postcheckkonto Nr. V 13.211

Stellengesuche.

Nr. 27. Schweizerin als Verkäuferin od. für Lager, Kenntnisse der Manufakturwarenbranche, auch Konfektion.

Nr. 33. Junge Zahntechnikerin (baselstädt. Examen), 2 Landessprachen, für Technik und Empfang per 1. April.

Nr. 53. Junger Mann (Schweizer) für allg. Bureauarbeiten. Stenodaktylo (deutsch u. franzö.). Deutsch u. französ. Wort u. Schrift; engl. (nicht perf.). Nur Zürich-Stadt.

Nr. 54. Hausmädchen in kl. Haushalt.

Nr. 55. Schweizer als Lagerist od. andere physikalische Arbeiten. Kenntnisse der Manufakturwarenbranche.

Nr. 56. Langjähriger Warenhausfachmann (Schweizer) als Abteilungschef; auch Verkäufer od. Lagerist. 3 Landesspr. u. engl.

Nr. 60. Stelle als Hilfsarbeiterin gesucht.

Nr. 63. Stelle als Musiker od. sonstige Tätigkeit. Französ., italien., etwas deutsch. Schrift italien.

Nr. 66. Verkäufer für Manufakturwaren sowie Herrenkonfektion, Herrenmodenartikel (auch Reisen in genannt. Branchen). Deutsch u. französ. Wort u. Schrift.

Nr. 68. Dame sucht Stelle als Reisebegleiterin. Kenntnisse der Krankenpflege, Maschinenschreiberin, Deutsch, französ., engl.

Nr. 69. Jüngling sucht kaufmänn. Lehrstelle. Deutsch Wort u. Schrift, französ. Anfangskenntnisse.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 59. Nach Basel Mädchen f. alles (inkl. Kochen) per sofort.

Nr. 61. 18—20jähr. junger Mann mit kaufm. Lehre für Reiseposten der Papierbranche nach Basel. Für Anfang kl. Fixum u. Provision.

Nr. 62. Nach Basel tücht. Reisender für Bureaumaschinen per sofort. Fixum und Provision.

Nr. 63. Nach Luzern per Ende April/Anfang Mai kinderliebendes Mädchen für alles in rituellen Haushalt.

Nr. 64. Per sofort perf., mit Diätküche vertraute Köchin in Israelit. Spital Basel. Nur Schweizerin.

Nr. 65. Per sofort nach Luzern zu einzelner Dame Mädchen f. Haushalt u. rit. Kochen.

Nr. 66. Nach Basel per sofort Mädchen mit Kochkenntnissen in nichtrit. Haushalt. 4 Personen.

Nr. 67. Per sofort nach Basel Mädchen für Haushalt und Küche. Kindermädchen vorhanden.

Nr. 68. Mädchen für Haushalt und Küche.

Nr. 69. Junger Buchhalter (zweisprachig) per sofort nach Frankreich. Nur Franzose.

Nr. 72. Nach Basel Lehrling in Großfirma.

Nr. 73. Nach Basel in religiöse Familie Mädchen mit guten französ. Kenntnissen zu Kindern u. zur Mithilfe im Haushalt. Welschschweizerin oder Französin bevorzugt. Familienanschluß. Zweites Mädchen vorhanden.

Nr. 76. Per sofort nach Basel Mädchen für Haushalt.

Nr. 78. Nach Neu-Allschwil bei Basel Mädchen für Haus und zwei kl. Kinder. Kochen nicht nötig. Per 1. Juli, event. früher.

KREISBUREAU ZÜRICH (zuständig für die Kantone Zürich, Aargau, St. Gallen, Graubünden sowie die übrige Ostschweiz:) Nüschelerstraße 36, Telephon 71.602. Sprechstunden Montag 16—18 Uhr und Freitag 9—11 Uhr. Postcheckkonto VIII 24.27 (mit Vermerk: Stellenvermittlung)

Stellengesuche.

Nr. 5023. Dekorateur sucht nach absolvierter Lehre und Praxis in bekannten Großbetrieb passende Stelle, geht auch als Wanderdekorateur.

Nr. 5026. Buchhalter, Korrespondent, perfekt in allen Bureauarbeiten, deutsch, franz. in Wort u. Schrift, auch für vorübergehende Nachtragsarbeiten.

Nr. 5063. Junger Konditor, Schweizer, mit guten Fachkenntnissen und 3jähriger Praxis sucht per sofort samstagfreie Stelle.

Nr. 5071. Kinderpflegerin, gut ausgebildet mit Ia. Zeugnissen, wünscht sich zu verändern, übernimmt auch Hausarbeit.

Nr. 5077. Junger Kaufmann, mit guter Schulbildung, Lehre i. d. Textilbranche, später Reisender i. gleicher Firma, sucht sich zu verändern.

Nr. 5078. 22jähr. Schweizer mit guten Zeugnissen für Büro und als Verkäufer i. d. Manufakturwarenbranche sucht passende Stelle per sofort.

Nr. 5082. Schweizer, 40 Jahre alt, mit Ia. Zeugnissen u. Ref., langjähr. Praxis im Bank- und Versicherungsfach, bilanzsicher, sucht sofort passende Stelle. Uebernimmt auch Buchh.-Revisionen.

Nr. 5086. 23jähriger Schweizer, Pelzwarenbranche, spez. Kenntnisse d. Zollwesens, franz. perf., engl. gute Vorkenntnisse, sucht Stelle in Büro, Expedition oder Lager.

Nr. 5088. Tüchtige, selbständige Kinderpflegerin, vielseitige Ausbildung, prima Zeugn. u. Referenzen, sucht passenden Wirkungskreis in Heim od. zu Kindern. Auch als Gesellschafterin.

Nr. 5089. Tüchtiges, gewissenhaftes Fräulein, sprachenkundig, gute Verkäuferin, sucht Stelle in Detailgeschäft, ev. Lager, Spedition etc.

Nr. 5090. Gut eingeführter Verkäufer der Damenkonfekt.-Branche mit nachweisbarem Erfolg, sucht baldigst neuen Wirkungskreis.

Nr. 5091. Junger Schweizer sucht Stelle in landwirtschaftlichen Betrieb oder auch als Chauffeur.

Nr. 5092. Gesucht Lehrstelle für schulentlassenen jungen Mann als Kürschner oder Installateur.

Nr. 5093. Junger Mann, Schweizer, sucht Stelle als kaufm. Angestellter, event. Reisender. Praxis vorhanden.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 5038. In größeren gutgeführten Haushalt wird zuverlässiges, tüchtiges Mädchen gesucht.

Nr. 5040. In kleineren rit. Haushalt wird einfaches, sauberes Mädchen gesucht.

Nr. 5044. Für Konfektionsgeschäft wird der Sekundarschule entl. Mädchen f. Botengänge u. leicht. Büroarbeiten gesucht.

Nr. 5044. Großbetrieb in Zürich sucht Lehrmädchen für Konfektion.

Nr. 5045. Haushälterin, Schweizerin, zu älterem Herrn gesucht.

Nr. 5048. Lehrmädchen f. Bureauarbeiten gesucht in größeren Betrieb.

Nr. 5052. In hies. Fabrikationsbetrieb wird kaufm. Lehrling mit guten Schulzeugnissen gesucht.

Nr. 5053. Junge Bureaulistin m. bescheidenen Ansprüchen, guter Schulbildung oder nach absolv. kaufm. Lehre für sofort gesucht.

Nr. 5054. In kleinen gepflegten Haushalt, rit., wird Mädchen für Küche gesucht.

Der nächste detaillierte Stellen-Anzeiger wird am 11. Juni 1937 im «Jüdischen Heim» und am 25. Juni 1937 in der «Jüdischen Presszentrale Zürich» erscheinen. Zu jeder persönlichen, telephonischen oder schriftlichen Anfrage stehen Ihnen unsere Bureaux zur Verfügung. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bedient Euch der jüdischen Stellenvermittlung!

lingen und Biel teilnehmen. Anmeldungen und Anfragen sind an Brith Habonim, Zürich, Ottikerstr. 35, zu richten.

tet, die es auch den streng religiösen jüdischen Reisenden ermöglicht, ihre Reisen mit diesem Dampfer auszuführen.

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck: Uto-Buchdruckerei A.-G